Kriegs-Nachrichten.

Wir laßen hiernachstehend die wichtigsten und meist wahrscheinlichen—denn alle zu geben ist in einem wöchentlichen Blatte rein unmöglich—Kriegs-Nachrichten, Truppen-Bewegungen, u. s. w., wieder, wie sie von Tag zu Tag bei uns eintreffen, folgen, damit unsere Leser von allen Vorfällen im Zusammenhang unterrichtet werden:

Der Krieg für die Union.

Näheres von Hatteras-Inlet.

Ein Rebellen-Bericht.

Von Waschington.

Fort Monroe, 1 Sep. Der Dämpfer George Peabody kam von Hatteras-Inlet an heute Morgen, mit der Brig N. S. Brooks im Schlepptau, die in dem Inlet genommen wurde.

Der Dämpfer Harriet Lane, welcher während dem Treffen fest geworden war, und den man verloren glaubte, kam um 2 Uhr Nachmittags am Samstag los. Seine Kanonen und Kohlen waren über Bord geworfen, aber die erstern werden wieder herausgeholt werden.

Die Rebellen hatten bei der letzten Affäre 8 Todte und 25 Verwundete.

Capt. Larned's Compagnie vom 3. Artillerie-Regimente kam auf dem Peabody zurück. Sie waren zuerst am Lande und schnitten mit den Marinesoldaten den Rebellen den Rückzug zu Land ab. Lieut. Loder betrat zuerst den „geheiligten Boden" von Nord-Carolina.

Ein Rebellen-Bericht.

Louisville, 2. Sept. Eine Depesche an den Courier von Nashville vom 31. Aug. sagt: „Die Nachrichten von der Einnahme der Forts Hatteras und Clark (des letztern 2 Meilen nördlich von Hatteras) bestätigt sich durch Nachrichten von Wilmington. Unsere Leute (die Rebellen) fochten tapfer. Es heißt, 500 oder 600 Mann der unsrigen wären gefangen genommen und wir hätten 40 Todte und 20 Verwundete gehabt; ein anderer Bericht spricht von 80 Todten und daß nur 10 oder 12 Mann entkamen.

Ankunft der Gefangenen in Neuyork.

Neuyork, 2. Sept. Die Fregatte Minnesota kam hier mit den zu Hatteras-Inlet durch die Monroe Expedition dort gemachten Gefangenen an.

Serenade für General Butler und Secretär Welles.

Waschington, 2. Sept. General-Major Butler erhielt gestern Abend eine Serenade, wobei eine große Menschenmasse sich vor dem National-Hotel versammelte.

Gen. Butler wurde von Gen. Walbridge der Menge vorgeführt, die nach ihm rief. Gen. B. wurde mit „Heil dem Chef" von der Musik und lang anhaltenden Cheers empfangen.

Gen. Butler sagte, er betrachte diesen Empfang nicht als persönliches Compliment, sondern als Beweis der Liebe zum Vaterland, für das Jeder zu sterben bereit ist. Der tapfern Flotte unter Stringham verdanke man das Meiste. Es wäre ein herrlicher Anblick gewesen als die Flotte dem Verrath mit Kanonendonner Lectionen gegeben hätte—und als der Anführer der Rebellen als Gefangener sein Schwert ausliefern mußte.

Gen. B. sprach sich für entschiedene Maßregeln aus. „Mit Hülfe von Jack Frost, dem König des Nordens, welcher den Krankheitsstoff vertreiben werde, der jetzt über dem Süden hänge, werde die Armee der Republik vorwärts marschiren. Er schloß mit 3 Hurrahs für die Flotte unter großem Beifall und Enthusiasmus.

Es sprachen noch Herr Sedgwick von Neuyork, Senator McDougall von Californien und W. D. Wallack von Waschington.

Von Westchester.

Westchester, 2. Sept. Hier herrschte große Freude über den Sieg bei Hatteras. Die Glocken der Kirchen, der Spritzenhäuser und des Courthauses wurden bei der Ankunft der freudenvollen Neuigkeit geläutet.

Von Waschington.

Waschington, 2. Sept. In den letzten 2 oder 3 Tagen sind verschiedene Resignationen von secessionistisch Gesinnten in den verschiedenen Departements vorgekommen.

Auf dem Potomac wird von der Flotte und den Truppen scharfe Wache gehalten, da man vermuthet, daß die Rebellen einen noch unbekannten Weg von Manassas auf den Fuß öffnen.

Bei Acquia Creek sollen einige 1000 Mann Rebellentruppen sein.

Lowe's Ballonforschungen sind sehr erfolgreich und befähigen unsere Offiziere die Bewegungen in großer Entfernung zu überwachen.

Am Potomac ist Alles still.

Die Stadt ist voll Gerüchte über ein Vorrücken der Rebellen bei Edwards Ferry, bei Leesburg und auf dieser Seite des Flusses. Man glaubt sie jedoch nicht.

Herr E B. Waschburn kam in Geschäften an bezüglich auf die Armirung der 50.000 Mann Truppen von Illinois.

Gen. Butler, der einige Tage Urlaub erhielt, geht heute nach Boston ab.

Von West-Virginien.

Wheeling, 1. Sept. Hier herrschte heute Abend bedeutende Aufregung in Folge einer von Fairmount, Marion Caunty, eingetroffenen Depesche an den Gouvernör, daß eine bedeutende Anzahl Secessionisten in jenem Caunty sich erhoben hätten und gegen Fairmount marschirten um es niederzubrennen und die Eisenbahn zu zerstören. Die Trommeln wurden gerührt und riefen zu den Waffen; die Straßen waren mit Menschen gefüllt. Die Gouvernör schickte die Home Guards und freiwillige Bürger nach Fairmount, und ein Zug gieng auch dahin ab. Man bringt diese Erhebung mit einer Bewegung des Gen. Lee in Verbindung. Alle Ver. Staaten Truppen wurden in letzter Zeit von Fairmount aus in Bewegung gesetzt. Man hält dafür, daß die Erhebung der Secessionisten eine allgemeine werden wird. Eine große Zahl unserer Bürger hier stellt sich für den Dienst.

Aus Missouri.

Waschington, Mo., 1. Sept. Gestern Nacht wurden 16 Mann vom Ver. Staaten Reservecorps beordert, einen heftigen Secessionisten, der etwa 10 Meilen von hier wohnt, zu verhaften. Als sie sich dem Hause näherten, wurden die Lichter ausgelöscht, und der Eigenthümer feuerte ein doppelläufiges Gewehr auf dieselben ab, wodurch 2 Mann vom Reservecorps getödtet wurden. Darauf sprengten sie die Thüre und tödteten einen Mann; ein Anderer, welcher feuerte, lief davon.

70 Mann vom Reservecorps zogen heute von hier aus, um sie im Zaume zu halten, bis Verstärkungen herbeigeschafft werden können.

Wichtig für Freiwillige.

Harrisburg, 2. Sept. Die Akte vom 15ten Mai, Section 12, verbietet ausdrücklich einem Freiwilligen den Staat zu verlaßen, er müßte denn vom Staatsgouvernör unter einer Requisition des Presidenten angenommen worden sein.

Es ist deshalb von der Staatsregierung bestimmt worden, daß Personen, die sich in unabhängigen Regimentern anwerben laßen, die nur vom Kriegsdepartement angenommen sind, nicht zu Staats-Commißionen berechtigt sind; ihre Familien sollen nicht die Wohlthaten der in ihren Caunties gesammelten Gelder genießen und im Todesfall soll die Pension von $8 per Monat auf 5 Jahre, welche der Staat erlaubt, nicht an ihre Wittwen und Kinder ausbezahlt werden.

Eine Friedens-Versammlung zu Indianopolis.

Indianopolis, 1. Sept. Eine Convention von Friedensleuten kam gestern Nachmittag im Courthaus zusammen. Es waren nur wenige Theilnehmer, aber viel Volk.

Robert L. Walpole presidirte, und während er die Versammlung ansprach, wurde er mehrmals unterbrochen und zog sich endlich unter großem Tumult zurück.

Ein Herr McLean versuchte die Menge anzureden und zog ein Pistol, worauf die Masse auf ihn stürzte und ihn ziemlich stark mitnahm.

Während der Verwirrung fanden eine Anzahl Prügeleien statt. Am ganzen Nachmittag herrschte in der Stadt große Aufregung und Abends sammelte sich eine große Masse vor der Wohnung von Hrn. Walpole und verschiedener anderer Politiker deren Loyalität bezweifelt wird, und zwang sie der Vereinigten Staaten Regierung Treue zu schwören. Dies geschah ohne weitere Ruhestörung.—Unter Denen, welche den Eid leisteten, war der Editor des Sentinel.

Weitere Kriegsnachrichten.

Ein anderer Sieg unserer Truppen.

Von Waschington.

Nachträgliches aus dem Bericht von General Butler.

Zur Zeit der Uebergabe des Forts an der Nord Carolina Küste, waren alle Landungstruppen ausgeschifft doch wurden die Regulären und die Marinesoldaten wieder an Bord genommen. Die übrigen wurden commandirt, das Fort zu besetzen, und es wurden ihnen Mundvorräthe auf 5 Tage zurückgelassen. Die Dämpfer „Monticello" und „Pawnee" blieben in der Nähe, die übrigen zur Expedition gehörenden Schiffe kehrten nach Fort Monroe zurück.

Jene beiden Dämpfer, mit den Truppen in den Forts, genügen, um die Position gegen jede Macht zu vertheidigen, welche der Feind aller Berechnung nach dagegen aufbringen kann. Die Wichtigkeit des Punktes kann nicht überschätzt werden. Wenn die Bojen in dem Fahr-Canale gelegt sind, kann jedes Schiff von 15 Fuß Tiefgang mit Leichtigkeit paßiren. Innen aber findet es einen sichern Hafen und Ankerplatz bei jedem Wetter. Von dort aus aber kann man die ganze Küste von Virginien und Nord-Carolina, von Norfolk bis Cape Lookout, mittelst Schiffen von geringerem Tiefgange beherrschen, welche während der Wintermonate die hohe See nicht halten können. Von dort aus können Offensiv-Operationen gegen die ganze Küste von Nord-Carolina bis Bogue-Inlet unternommen werden, insbesondere gegen Waschington, Newbern und Beaufort. Der Ober-Ingenieur der Rebellen, Col. Thompson, nennt den Punkt in einem offiziellen Bericht den Schlüssel zum Albemarle Sund.

Nach meiner Ansicht steht die Wichtigkeit dieser Position an dieser Küste nur der des Fort Monroe nach. Als Station für die Einnahme von Kohlen und Vorräthen für das Blockade-Geschwader ist sie unschätzbar. Als Hafen für unsern Küstenhandel oder in Hinsicht des Schutzes, welchen sie gegen Winterstürme oder Piraten gewährt, ist sie von höchster Wichtigkeit. Sie hat nur einen Mangel, den an Trinkwasser, welchem aber wohl durch einen Condensator abgeholfen werden kann, wie dies in Fort Monroe durch eine Ausgabe von wenigen hundert Thaler geschehen kann.

Während somit Alles gut abgelaufen ist, muß ich besonders hervorheben die Standhaftigkeit, die Kaltblütigkeit und den Muth des Col. Max Weber, welchen wir als Commandant eines Detachements von 300 Mann an einer fremden Küste, ohne Feld-Ausrüstung oder die Möglichkeit einer Hülfeleistung im Angesicht eines 600 Mann starken Feindes, in einer finstern und stürmischen Nacht zurücklassen mußten; besondere Belobung verdienen ferner Lieut. Col. Weiß, welcher eine Recognoscirungs-Truppe von 20 Mann führte, Capt. Nixon, Capt. Jardine, Lieut. Larned und die unter ihm stehenden Regulären, die Herren Wiegel und Durivage u. s. w.

An Kriegsmaterialien wurden erbeutet: 25 32-Pfünder, 1 zehnzöllige Columbiade, 3 Sechspfünder, 1000 Musketen, 4 Fahnen, 500 Tornister, 10 Zelte, 10 Trommeln, 1 mit Proviant und Kaffee beladene Schaluppe, 1 mit Baumwolle und assortirten Cargo beladene Brigg, 2 Lichterkähne, 150 Säck Kaffee, 1507 Patronen, 58 Cartouchen, 10 Bomben für 32-Pfünder, 4000 Zündbütchen, 8 Faß Kanonenpulver, 125 Fäßchen Pulver (an Bord eines der Lichterkähne) u. s. w.—Alles erbeutete Pulver würde den Rebellen noch zu 28 Schuß für 13 Kanonen gereicht haben. Wenn also die Rebellen behaupten, daß sie nur capitulirt haben, weil ihnen die Munition ausgegangen sei, so läßt sich dagegen Nichts sagen. Den Aussagen der Gefangenen zufolge sind 15 von ihren Leuten getödtet und 35 verwundet worden. Von den letzteren sind die meisten noch vor der Capitulation nach Nord-Carolina geschickt, 11 sind in das Lazareth gebracht worden.

Sieg der Bundestruppen.

Cincinnati, 2. Sept. Beim Boone Caunty Courthaus in Virginien fiel gestern ein Gefecht zwischen den Rebellen und einer Streitmacht von Bundestruppen vor, dessen Resultat die gänzliche Niederlage der Rebellen mit einem Verluste von 30 Todten und einer großen Anzahl Verwundeter war. Vierzig Rebellen sind gefangen worden. Unsere Leute haben das Rebellen-Nest niedergebrannt.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 2. Sept. Das mächtige und gut bewaffnete Dampfschiff „Pawnee" hat bei den Forts Hatteras und Clark eine Position im Sunde eingenommen, so daß es den Zugang vom Albemarle Sunde vollkommen beherrscht.

Seit dem Abgange des Dampfschiffs Adelaide sind unsere Truppen emsig beschäftigt gewesen, die Forts Hatteras und Clark zu verstärken und mehr zu befestigen. Sie haben die 10zöllige Columbiade, die am Tage vor dem Angriff herab gebracht war, aufgestellt.

Die Forts werden ohne Zweifel dauernd durch die Bundestruppen besetzt gehalten. Sie sind von unermeßlicher Wichtigkeit und können leicht behauptet werden gegen alle Angriffe der Conföderirten. Man glaubt, daß daselbst ein neues Departement erschaffen und dem General Butler übertragen werde.

Von Neu-York.

Neu-York, 2. Sep. Surveyor Andrews hat gestern 25 Fahrzeuge mit Beschlag belegt, die ganz oder zum Theil Rebellen gehörten, darunter 8 Schiffe und 7 Barken. Andere werden heute confiscirt werden. Der Werth dieser Schiffe wird auf mehr als $2,000,000 geschätzt.

Die hier gestern mit den Gefangenen von Fort Hatteras angekommene Fregatte, „Minnesota" hat unterwegs ein unbekanntes Schiff gesprochen, das dem Capitain die Nachricht mittheilte, daß Oberst Brown von Fort Pickens die Navy-Yard von Pensacola wieder erobert habe. Näheres wußte er nicht anzugeben.

Von Waschington.

Waschington, 3. Sept. Vom untern Potomac eingegangene Nachrichten melden, daß hinter Aquia Creek 6000 Mann Rebellen stehen und daß die Verbindung mit Maryland unterbrochen wird. Der Feind versucht sich einen Weg nach dem untern Potomac zu bahnen.

4000 Gouvernements-Pferde sind jetzt in der Stadt und erwarten Reiter.

Man sagt, daß der Präsident keine Proklamation erlaßen will, welche die Häfen der Rebellen schließt, jedoch soll die Blockade streng durchgeführt werden.

Nach zuverläßigen Nachrichten befinden sich jetzt in Winchester keine Rebellen-Truppen, mit Ausnahme von einigen Kranken. In Leesburg stehen 3 bis 4 Regimenter, ein anderes zu Waterford bei Point of Rocks, eins zu Goos Creek.

Unter den feindlichen Truppen herrschen in Folge der mangelhaften Bekleidung und der eingetretenen naßen und kalten Witterung viel Krankheiten. Die Kost der feindlichen Truppen ist sehr schlecht, und viele müßen baarfuß gehen, weil es ganz an Schuhen fehlt.

Nicht nur Unionsleute, sondern selbst Secessionisten werden jetzt von den Rebellen-Truppen ihres Eigenthums beraubt, namentlich nehmen sie Pferde, wo sie welche finden. Die Unzufriedenheit unter dem Volk ist deshalb im Steigen.

Am Sonntag früh wurden in der Nähe des Hauses, in welchem die als Spione verhafteten Frauen gefangen sitzen, zwei Gebäude in Brand gesteckt und es wurden Versuche gemacht, in der Verwirrung die Gefangenen zu befreien. Dies gelang jedoch nicht.

Der Train für unsere Armee wird täglich vollständiger. Außer den bereits gebrauchten Wägen werden noch 1200 weitere Wägen, 2000 Maulthiere und 4000 Pferde von der Regierung in Bereitschaft gehalten.

Dem gestern mitgetheilten Gerücht, daß Jeff. Davis selbst den Armeebefehl übernehmen werde, folgt ein anderes, das meldet, Gen. Beauregard sei abgesetzt worden, weil er den Sieg von Bulls Run so schlecht benutzt habe.

Eine unserer Streifpartien stieß gestern auf eine feindliche Patrouille, in deren Mitte ein Offizier in glänzender Uniform ritt. Obgleich der Feind anscheinend außer Schußweite war, feuerte einer unserer Soldaten seine Büchse auf den Offizier ab und man sah ihn getroffen niederstürzen. Heute sind die Flaggen auf den feindlichen Schanzen auf Halbmast, und man schließt daraus, daß es ein sehr hoher Offizier gewesen sein muß.

Die Regierung hegt keine Besorgnisse für General Rosenkranz. Die neuesten Depeschen von ihm lauten günstig.

Weiteres vom Kriegsschauplatze.

Wichtig von Kentucky.

Von Fort Monroe.

Von Waschington.

Waschington, 4. Sept. Alles ist heute ruhig. Man hört von keinen Vorpostengefechten. Das Wetter ist außerordentlich warm für diese Jahreszeit.

Auch die gestrigen Gefechte waren von keiner Bedeutung und man hat die Wichtigkeit der Besetzung von Munson Hill durch feindliche Truppen sehr überschätzt. Jene Schanzen beherrschen nicht ein einziges unserer Werke.

Das Inlet bei Fort Hatteras ist erst seit den letzten Jahren von der Fluth durch die Düne durchgebrochen und daher auf den meisten Karten nicht angegeben. Es ist kaum 2 Meilen breit und die Forts können daher leicht die Einfahrt jedes Schiffes verhindern. Von der Landseite können sie nur durch eine sehr bedeutende Truppenmacht genommen werden.

Die Thätigkeit in der Navy-Yard deutet darauf hin, daß bald wieder eine Flotten-Expedition wie die gegen Fort Hatteras, vorgenommen werden wird.

Gen. Scott hat in einem Tagesbefehl bekannt gemacht, daß den Soldaten die Löhnung künftig außer in Gold theilweise auch in Schatzamtnoten zu 5, 10 und 20 Thaler ausgezahlt werden soll. Dies wird den Soldaten Gelegenheit geben, einen Theil ihres Soldes in Briefen an ihre Familien zu senden.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 4. Sept. Die Contraband-Sklaven zu Old Point zählen jetzt 1800 mit Einschluß der Frauen und Kinder.

Der Capitän der Mary Alice kommt fast direkt von Charleston. Er erzählt, daß die ganze Streitmacht der Rebellen zu Charleston nicht 4000 Mann übersteigt und daß man in Charleston einen Angriff von der neuen Flotten-Expedition befürchtet.

Congreßmann Ely war zu Richmond und hat, wenn ihn die Reihe getroffen, für die anderen Gefangenen gekocht und Waßer herbei getragen.

Colonel Corcoran wurde mehrere Stunden in Ketten gelegt, weil er sich geweigert hat, auf seinen Namen zu antworten, wenn die Rolle verlesen wurde.

In Richmond kostet das Pfund Butter 50 Cents, Schinken 30 und Kaffee 45 Cents.

Wichtiges von Kentucky.

Cincinnati, 4. Sept. Der „Commercial" von heute Morgen schreibt: Man glaubt hier, daß Gouv. Magoffin sich weigert, den wüthenden Secessionisten in die Hände zu spielen, daß er mit Breckinridge im Streite liegt und es verweigert, das Aufbrechen des Ver. Staaten Feldlagers in Garrard Caunty zu fordern, und daß er erklären wird, daß er sich dem Willen der Mehrheit des Volks von Kentucky, wie er durch die Gesetzgebung ausgesprochen werden mag, unterwerfen will.

Frankfort, 4. Sept. Gouv. Magoffin hat privatim mehreren Mitgliedern der Legislatur seinen Entschluß erklärt, das Verfahren der Legislatur nach Maßgabe seiner Macht aufrecht zu erhalten, welcher Art es auch sein möge. Man ist versichert, daß die Gesetzgebung die Neutralitäts Position aufgeben, die Staatsquote von Truppen ausheben und ihren Theil der militärischen Taxerhebung übernehmen wird, ohne dem Gouvernement die Mühe und Sorge des Collectirens aufzubürden. In Kentucky ist Alles recht, darauf kann gebaut werden.

Aus Missouri.

Rolla, 3. Sept. Der Correspondent des „St. Louis Demokrat" liefert folgende Nachrichten: Ein Herr von Springfield erzählt, daß Ben McCulloch mit 5,000 Mann von Texas, Louisiana und Arkansas nach Arkansas marschirt. Nach den letzten Nachrichten war er zu Chalybeate Springs bei Mount Vernon.

Seine Verwundeten sind aus dem Hospitale zu Springfield weggenommen und südwärts transportirt. Auch Hardee hat sich mit 6,000 Mann nach Arkansas zurückgezogen.

Flüchtlinge von Tennessee.

Von Louisville wird gemeldet, daß die Hotels und Boardinghäuser daselbst mit loyalen Flüchtlingen aus Tennessee angefüllt sind, die vor der Tyrannei des Isham Harris, des Autokraten von Tennessee, fliehen. Sie mußten fliehen, um ihr Leben zu retten und haben ihr ganzes Vermögen im Stiche gelassen und dieses wird wahrscheinlich confiscirt werden.

Daßelbe ist der Fall mit den Unionmännern von Ost-Tennessee, welche massenweise in den südlichen Caunties von Kentucky sich häufen.

Von General Banks Commando

ist die Nachricht eingegangen, daß ein Detachement vom 5. Massachusetts Regimente am Montage zu Harpers Ferry 22 Mann von der Charleston Homegarde gefangen genommen und in's Lager gebracht hat.

Große Sterblichkeit.

Aus zuverläßiger Quelle wird versichert, daß die Sterblichkeit unter den Secessionstruppen in Virginien sehr groß ist und furchtbar im Wachsen ist. Sie wird hauptsächlich der mangelhaften Verpflegung und den schlechten Nahrungsmitteln zugeschrieben. Einige Regimenter zählen 60, andere 40 bis 50 Todesfälle.

Von Louisville.

Louisville, 4. Sept. Ein Herr, der hier soeben von Richmond angekommen ist, erzählt, daß er auf seiner Reise nach dem Norden zu Mathias Point gefangen genommen und nach Richmond zurückgebracht wurde, um vor Gericht gestellt zu werden.

Er berichtet auch, daß die Berichte über die Zahl der Rebellen Truppen im Norden und in Richmond in hohem Grade übertrieben sind. Die wirkliche Stärke im Staate wird 70,000 nicht erreichen, von denen sehr viele krank darnieder liegen.

Weiteres von Waschington.

General Rosenkranz im Vorrücken.

Jefferson Davis nicht todt.

Von Waschington.

Waschington, 5. Sept. Alles still jenseits des Potomac—und da ein starker Regen fällt wird es wohl auch heute still bleiben.

Nach zuverläßiger Nachricht von Richmond ist Jeff. Davis nicht todt. Er war bei bestem Wohlsein den Tag nachdem bereits das Gerücht von seinem Tod cirkulirte.

Das Gerücht von einem Scharmützel an Munsons Hill, hat sich nicht bestätigt.

Die Richmond Dispatch sagt, daß weder Gen. Beauregard noch Gen. Johnston einen Bericht vom Treffen bei Manassas gemacht haben.

Die Parrott Kanone, die in der Schlacht von den Südlichen genommen wurde, ist am Acquia Creek.

Gen. Rosenkranz ist nach dem National Intelligencer im Vorrücken mit einer starken Macht zwischen Bulltown und Flatwoods gegen Gen. Wise und Floyd, die in der Nähe von Summersville oder Gauleybridge stehen.

In Clarksburg, Harrison Co., ließ er eine ausreichende Force, den Cheat Mountain Paß in Lee's Front zu bewachen. Man nimmt an, daß Gen. Rosenkranz jetzt bereits eine Vereinigung mit Gen. Cox bewerkstelligt hat und zu einem entscheidenden Schlag gerüstet ist.

Von Fort Monroe.

Fort Monroe, 5. Sept. Die Rebellen in Nord Carolina sollen ganz außer sich sein über unsern Sieg bei Hatteras.

Die schwimmende Batterie, die von Norfolk nach Sewells Point getaut sein soll, besteht nur in der Einbildung.

Neuere Kriegsnachrichten.

Jeff. Davis' Tod nicht bestätigt.

Aus dem Süden.

Ein Treffen in West-Virginien.

Von Waschington.

Waschington, 6. Sept. Das Gouvernement hat keine Depeschen empfangen, die den berichteten Tod des Jefferson Davis bestätigen.

Die „Special-Sensations-Correspondenten" scheinen den armen Jefferson Davis mit Gewalt tödten zu wollen.

Unmittelbar um Flint Hill herum, zwischen Falls Church und Fairfax Courthause, stehen die Ueberbleibsel von 4 Süd Carolina Regimentern, die auf die Hälfte der ursprünglichen Zahl zusammen geschmolzen sind, theils durch die Zufälle des Dienstes, hauptsächlich aber durch Krankheiten.—Jedes dieser Regimenter war ursprünglich 900 Mann stark, jetzt zählt keines über 500 gesunde Leute.

Schlacht vermuthet.

Waschington, 6. Sept. Herren, die heute Nachmittag von Georgetown Hights zurückkamen, berichten, daß man zwischen 11 und 12 Uhr starkes Feuern vernommen habe. Sie zählten über 100 Schüße, von denen einige bei Munson's Hill zu fallen schienen, andere oberhalb der Kettenbrücke. Kurz vorher sah man einen Luftballon eine Stunde lang über Fort Corcoran.

Von Nord Carolina.

Fort Monroe, 5. Sept. Die Dämpfer Monticello und Harriet Lane kamen von Hatteras Inlet heute Morgen an und berichten, daß die Rebellen ihre starken Verschanzungen bei Ocrocoke Inlet aufgegeben haben. Viel Volk von Nord Carolina hat seine Loyalität der Regierung bewiesen, indem es nach Hatteras Inlet kam, um den Eid der Treue zu leisten.

Col. Hawkins berichtet, daß er den Eid 200 bis 300 Personen abgenommen habe an einem Tag.

Aus dem Süden.

Louisville, 5. Sept. Capt. Gerosch, der gestern eine Expedition führte, welche den Conföderirten Waffen nach Elisabethtown brachte, ist heute verhaftet worden.

Das Gerücht, daß der Exmayor Barber die positive Anzeige vom Tode Jefferson Davis erhalten hätte, ist durchaus unbegründet.

Beauregard's Bericht über die Schlacht bei Bull Run ist erschienen. Er bezeichnet die Affaire als ein „merkwürdiges militärisches Duell."

„Das Wilmington (N. C.) Journal" sagt, daß Hatteras nicht durch den Mangel an Munition zur Uebergabe gezwungen war, sondern weil die Werke nicht stark genug waren, um dem schweren Geschütz der Bundesflotte Stand zu halten.

Nach Briefen aus dem Süden ist Gen. Bragg mit drei Regimentern von Pensacola nach Virginien berufen. Er läßt dort eben so viel Truppen zurück.

Es herrschte viel Krankheit in seinem Lager, und 30 bis 40 Soldaten starben täglich.

Von Gen. Bank's Armee.

Montgomery Caunty, Md., 6. Sept. Unsere Artillerie hat auf das Lager der Rebellen bei Conrads Ferry ein starkes Bombardement eröffnet und sie dadurch veranlaßt, ihre Quartiere in einer mehr sichern Position, über eine Meile vom Strome, aufzuschlagen. Unsere Artilleristen sagen, daß sie aus ihren gezogenen Geschützen Kugeln über die Stadt Leesburg hinaus geworfen haben.

Eine Schlacht in West-Virginien.

Cincinnati, 5. Sept. Ein Herr, der gestern Abend von Gauley Bridge, Virginia, hier ankam, sagt, daß die Rebellen, 2500 Mann stark, unter dem ehemaligen Kriegsminister Floyd einige Meilen von jenem Platze durch das 11. Ohio und 2. Kentucky Regiment total geschlagen und gesprengt wurden.

Das 11. Ohio und das 2. Kentucky Regiment waren ausgesandt, um eine kleine Abtheilung Secessionisten zu umzingeln, als sie unerwartet auf die Truppen unter Floyd stießen, dieselben angriffen und nach einem kurzen, heftigen Gefechte, in dem viele Rebellen getödtet und verwundet wurden, in die Flucht schlugen. Die ganze Rebellenmacht wurde zerstreut, 280 gefangen genommen und eine große Zahl Gewehre, die auf der Flucht weggeworfen wurden, erbeutet. Die Secessionisten entgingen nur dadurch der Gefangenschaft, daß sie sich auf den steilen Bergpfaden so eilig davon machten, daß binnen wenigen Minuten keiner mehr sichtbar war.

Der Verlust unserer Truppen wird auf vier Todte und eine Anzahl Verwundete angegeben, doch ist noch kein zuverläßiger Bericht darüber da.

Ein sehr alter Mann.

Der Editor des Chester Caunty „Phönix" erzählt von einem kürzlich gemachten Besuch durch einen hundertjährigen Manne, Namens John Dare, wohnhaft in Phönixville, welcher am letzten 4. Juli 101 Jahren alt wurde. Er lebt jetzt mit seiner Tochter, Frau Reily, und besitzt eine merkwürdige Gesundheit. Sein Gedächtniß ist gleichfalls sehr gut, in Erwägung seines Alters. Er hat sein zweites Augenlicht, und kann lesen ohne eine Brille, aber sein Gehör ermangelt ihm. Er ist sehr gut in Unterhaltung, und sehr gesprächig, und kann sich von Geschichten und Vorfällen erinnern, welche vor vielen Jahren geschehen sind.—Er sagt daß er auf dem See geboren sei, und den größten Theil seiner Zeit in Attleboro, Bucks Caunty, verlebte.—Er erinnert sich an Waschington und die Continental Armee. Er war jung zu der Zeit, und nicht in der Armee, aber er war dabei als Waschington die Hessen, bei Trenton, gefangen nahm. Er war bei der Whiskey Expedition unter Waschington und erinnert sich an mehrere gute und spaßhafte Anekdoten, die während jenem Feldzuge vorfielen.—Er diente 3 Monaten in dem Kriege von 1812, wurde ehrbar erlaßen, und hat seinen Antheil Land noch nicht erhalten, hat auch nicht dafür nachgefragt. Er ist in bedürftigen Umständen und man sollte gute Acht auf ihn haben. Er ist lebhaft in der jetzigen Lage unseres Landes intereßirt und sagt wenn er jetzt ein junger Mann wäre, würde er bald zeigen wie die Schwierigkeiten mit den Rebellen zu schlichten seien.

Für oder gegen die Union.

Es kann nur zwei Seiten geben in Ansehung des Kriegs, welchen gegenwärtig Verräther mit unsrer Regierung führen. Man muß entweder felsenfest bei der Union stehen, oder den Verräthern sich in die Arme werfen. Stephen A. Douglas sprach in der letzten Rede die er hielt, die unleugbare Wahrheit aus, als er sagte: „Die Verschwörung, der Union den Todesstoß zu geben, ist jetzt eine allgemein bekannte Thatsache. Zu diesem Endzweck werden Armeen auf die Beine gebracht und wird Krieg geführt. Es können blos zwei Partheien in der Streitfrage sein. Ein Jeder muß auf der Seite der Vereinigten Staaten oder gegen sie sein. In diesem Kriege kann es keine Neutralen geben,—nur Vaterlandsfreunde oder Verräther."

☞ Isaac Funk, in McLean Caunty, im Staate Illinois, besitzt eine Bauerei von 25,000 Acker. Davon sind 2000 Getreideland; 600 Acker Wiesen; 3000 Acker mit Gras besäetes Weideland; das Uebrige Prairie- und Waldland. Das meiste Getreideland ist verpachtet. Die Pächter stellen Vieh und Werkzeug selbst und zahlen zwei Fünftel des Ertrages. Auf dieser Bauerei sind 1000 Mastrinder, 2000 Kühe mit Kälbern, 500 Schaafe 500 Schweine (Ferkel ungerechnet,) 210 Pferde und Maulthiere und 60 Füllen. Er zahlte letztes Jahr $2000 Steuern.

Zwei Wege nach einem Ziel. Die rebellenfreundlichen Zeitungen im Norden wollen Frieden haben, und die Rebellen-Zeitungen im Süden dringen auf Fortführung eines blutigen Krieges.—Das Ziel nach welchem sie alle streben ist eine Trennung der Union.

Patriotisch.—T. A. Harrison, Esq., von Minnesota, früher in St. Louis wohnhaft, hat dem Gen. Maj. Fremont $46,000 als freiwillige Anleihe eingehändigt. Die „Peoples Savings Institution" von St. Louis hat auf ähnliche Weise $12,000 unaufgefordert angeboten.

33 der bei Manassas gefangenen Unionsoldaten bewirkten ihre Flucht und sind in Waschington angekommen. Bei ihrer Flucht tödteten sie einen Lieutenant und eine Schildwache der Rebellen.

☞ Die Kartoffel-Ernte im Staate Maine, und in den Neu-England Staaten überhaupt, soll ungewöhnlich reichlich ausgefallen sein.

Zwei Unionsmänner, Namens Moore und Riel, wurden am Sonntage in Kentucky von einer Bande Rebellen getodtet.

400 neue Krankenwägen sind soeben wieder in Waschington für die Armee angekommen.

Zu Etwas gut.—Das „Christian Chronicle" von Neu-York, ein Baptisten-Blatt, rechnet zu den wohlthätigen, aus dem Kriege entspringenden Folgen die Thatsache, daß durch denselben die Lotterie-Compagnie des Staates Delaware ausgerottet worden ist. Letztere konnte die halbjährige Zahlung von $18,000 nicht leisten und verwirkte ihren Charter.

Preß-Freiheit.

Die nördlichen Rebellen sind eben jetzt strenge Vertheidiger der Preßfreiheit.—Sie waren es nicht, als Preß- und Redefreiheit seit mehreren Jahren im Süden verboten waren. Allein es ist ein großer Unterschied zwischen der Freiheit der Presse und der Zügellosigkeit. Die Preßfreiheit schließt nicht in sich die Erlaubniß, Dinge zu veröffentlichen wodurch einer Person oder dem Publikum Unrecht zugefügt wird. Zeitungsherausgeber und Verlagsbuchhändler sind für den Mißbrauch der Freiheit stets verantwortlich gewesen; und Drucker welche heutiges Tages zum Nutzen der Rebellen drucken, leisten offenbar dem Feinde der Regierung „Hülfe und Vorschub" und sind, unter der Constitution, des Verraths eben so schuldig als Leute, welche Krieg gegen die Union führen. Daß sie nicht gestraft wurden, kam daher weil Gerichtsbeamten ihre Schuldigkeit nicht thaten; und daß man sie das wichtigste Landesgesetz ungestört verletzen ließ, hat in mehreren Fällen das Volk dazu verleitet das Gesetz in seine eigenen Hände zu nehmen, und die Werkzeuge des Verraths ohne „gehörige Rechtsform" zu zertrümmern. Solche Vorfälle sind zu beklagen; aber „verzweifelte Krankheiten erfordern verzweifelte Heilmittel;" und das einzige Mittel, solchen Wuthausbrüchen zu wehren, besteht darin, daß Diejenigen welche über den öffentlichen Frieden zu wachen haben, die Ursachen solcher Ruhestörungen aus dem Wege räumen.—Volksfr.

Ein wackerer Soldat.

Ein Voluntär vom 3. Regiment, Namens George Sulgert von Johnstown wurde neulich während des Marsches nach Martinsburg zufällig in den Arm geschossen, in Folge dessen ihm der Arm abgenommen werden mußte. Der Regiments Chirurg machte sich sogleich unter dem Schatten eines Baumes an die Arbeit, die er glücklich vollbrachte. Der Soldat äußerte nicht den geringsten Schmerz, und als er nach der Operation gefragt wurde, wie er sich befände, antwortete er: „Hungrig; ist Niemand da, der mir etwas zu Essen gibt." Aus solchem Stoff ist die Unionsarmee gemacht. Wer kann sie besiegen?—

Wichtig für Deserteure.—In Zukunft werden alle Deserteure der Armee, welche von Bürgern oder der Polizei, eingefangen werden, nach Gouverneurs Island gebracht, um dort vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Im Falle ein Bürger einen Deserteur fängt, erhält derselbe $30 Belohnung, welche dem Soldaten von seiner Lohnung abgezogen wird. Jeder Soldat, der sein Gewehr verliert oder auf dem Schlachtfelde wegwirft, hat $12 zu bezahlen. Das zeigt den Leuten, daß Waffen keine Spielsachen sind, die beliebig weggeworfen werden können.

Verständige Fragen!

Die sich selbst prüfende Gesellschaft hat, betreffs der gegenwärtigen Finanz-Periode, Allen die folgenden Fragen vorgelegt:

Kostet es etwas, eine Zeitung zu drucken?

Wie lange kann ein Drucker „afforden" eine Zeitung für nichts zu drucken?

Essen, trinken und kleiden sich Drucker?

Wenn so, wie kriegen sie es?

Schulde ich für meine Zeitung?

Ist nicht gerade die jetzige Periode eine „firstrate" Zeit abzubezahlen?

Union Ligue in Nord Carolina.

In Nord Carolina sind Tausende von Bürgern entschlossen, bis auf den Tod den Besitz ihres Eigenthums gegen die Proklamation des Räuberhauptmanns Jefferson Davis zu behaupten. Sie haben eine Ligue gebildet und gewinnen täglich an Zahl und Stärke und werden mit Anstrengung aller ihrer Kräfte sich den Versuche widersetzen, sie ihres Eigenthums und ihrer Rechte zu berauben.

Ein Rhinoceros ertrunken.

Lacrosse, August 19.—Vergangene Nacht stieß 40 Meilen von hier der Dampfer Key City mit dem Dan. Rice'schen Boote zusammen, wobei der Käfig, welcher das dressirte Rhinoceros enthielt, über Bord gestoßen wurde. Der Käfig sank sofort und das arme Ungeheuer, das übrigens 20,000 Thaler Werth sein soll, fand seinen Tod in den Wellen.

☞ Der Williamsport, Pa., „Demokrat," welcher letztes Jahr Breckinridge für die Präsidentschaft unterstützte, sagt: „Ein Mann im Norden, der zur jetzigen Zeit zu Gunsten von Compromiß oder Zugeständnissen an den Süden spricht, muß entweder das Herz eines Feiglings oder die Seele eines Sklaven haben."

Nobles Indiana!

Gouv. Morton von Indiana, der sich dieser Tage in Waschington befand, sagte dem Präsidenten, sein Staat werde binnen drei Wochen achtzehn weitere Regimenter im Felde stehen haben. Demnach würde Indiana im Ganzen sieben und dreißig Regimenter für den Krieg liefern.

Nördliche Handwerker.—Richmonder Zeitungen gestehen, daß sie die nördlichen Handwerker vermissen.—Die Eisenbahn in jener Stadt kann aus dem einfachen Grunde nicht benutzt werden, weil Niemand zu finden ist, der einen Paßagier-Wagen zu machen versteht.

Kriegsversammlung.—Camden, Maine, 24. Aug. Die Freunde einer kräftigen Führung des Krieges hielten heute eine enthusiastische, von mehr als 3,000 Personen besuchten Versammlung. Republikaner wie Demokraten traten als Sprecher auf.

Taback in Boston mit Beschlag belegt.

Boston, 31. Aug. Fünfzig Tausend Pfund Taback wurden heute hier vom Ver. St. Marschall mit Beschlag belegt als Eigenthum von James Thomas von Richmond. Der Taback kam via Nashville und Louisville hier an.

Ex-Gouvernor Porter liegt an seiner Wohnung in Harrisburg schwer erkrankt darnieder.

Südliche Rechte.

Wenn Secessionisten oder die Anhänger der Rebellen in den nördlichen Staaten, ihren Ansichten und Argumenten in Gegenwart argloser Zuhörer einen Anstrich von Recht oder Wahrheit zu geben wünschen, dann klagen dieselben über die Eingriffe in „südliche Rechte," welche von den Freunden der jetzigen Administration gemacht worden sind. Hätte man dem Süden seine Rechte gelassen, sagen diese Leute, oder hätte man Breckinridge gewählt, dann wären wir jetzt nicht in einen Krieg verwickelt.

Worinnen bestehen denn diese „südliche Rechte," wovon man so viel Wesens machen hört, und wer hat gesucht, den Sklaven-Staaten ihre constitutionellen Rechte vorzuenthalten? Es war nicht die republikanische Parthei, welche im Mai 1860 in Chicago durch ihre Delegaten in Convention repräsentirt war, die solches zu thun versuchte. Von dieser Convention wurde Abraham Lincoln als republikanischer Candidat für Präsident aufgestellt und ein Glaubensbekenntniß der Parthei angenommen. In diesem Glaubensbekenntniß oder Platform, wie es gewöhnlich genannt wird, lautet der 4te Beschluß wie folgt:—

„Daß die unverletzte Erhaltung der Rechte der Staaten und insonderheit des Rechtes eines jeden Staates, seine eigenen inneren Einrichtungen ausschließlich seinem eigenen Urtheiles gemäß zu ordnen und zu beherrschen, für jenes Gleichgewicht der Gewalten wesentlich ist, auf welchem die Vollendung und Dauer unseres politischen Gebäudes beruht; und daß wir einen gesetzlosen Einfall mit bewaffneter Hand in das Gebiet irgend eines Staates oder Territoriums, gleichviel unter welchem Vorwande unternommen, als eines der schwersten Verbrechen anklagen."

Nach diesem Beschluß ist also jedem Staat das Recht gegeben, „seine eigenen innern Einrichtungen ausschließlich seinem eigenen Urtheil gemäß zu ordnen und zu beherrschen," und nichts ist in demselben enthalten, welches die Kläger über südliche Eingriffe in ihrem Benehmen rechtfertigen könnte. Die Annahme der Platform in Chicago war die erste erklärte Handlungsweise der Parthei, und die Erwählung und Einsetzung des Präsidenten Lincoln folgte derselben auf dem Fuße nach. Bis dahin hatten also keine „Eingriffe in südliche Rechte" stattgefunden.

Eine große Parthei hatte nur ein constitutionelles Recht verübt, wie es schon viele vor ihr gethan hatten ohne daß die Gegenparthei oder eine sektionelle Parthei darinnen einen Grund zur Rebellion und Unionstrennung gefunden hätte.

Als Präsident Lincoln seinen Amtseid leistete, machte er zur ferneren Beruhigung und Sicherstellung des Südens, in seiner Antrittsrede die folgende Erklärung:

„Ich wiederhole jetzt diese Ausdrücke der Gesinnungen (diejenigen des obigen Beschlusses nämlich) und hier lenke ich nun die öffentliche Aufmerksamkeit auf den überzeugendsten Beweis, den man für die Sache aufführen kann, nämlich den, daß das Eigenthum, der Frieden und die Sicherheit keines Landestheils irgend wie von der antretenden Administration gefährdet werden wird."

„Ich füge noch hinzu, daß jeder Schutz, der sich mit der Constitution und den Gesetzen verträgt, bereitwillig allen Staaten, sobald er gesetzlich verlangt wird, gewährt werden wird, sei es für irgend eine Ursache und irgend einen Landestheil."

Also auch hier wieder, in den persönlichen Erklärungen des Präsidenten ist der ungestörte Besitz und Genuß der Sklaverei ihnen in ihren eigenen Staaten wiederholt zugesichert, und wir sehen noch immer keine „Eingriffe in südliche Rechte," worüber die Gegner der jetzigen National-Administration sich so gerne breit machen.

Worinnen bestehen denn diese Eingriffe?—Vielleicht in der Thatsache, daß die Rebellen eine Revolution angefacht, eine Armee ausgehoben, die Schätze, Waffen und Kanonen der Regierung gestohlen und Fort Sumter bombardirt haben, noch ehe von Seiten der constitutionellen Regierung in Waschington ein Schritt zu ihrer Unterdrückung gethan worden war. Sie haben den Krieg angefangen, ohne die Rathschlüsse patriotischer Männer im Süden wie Johnson, Etheridge, Hicks und andere mehr zu befolgen, und eine constitutionelle Beseitigung ihrer Beschwerden abzuwarten. Sie erschossen wehrlose Soldaten in den Straßen von Baltimore, verbrannten die Brücken um die Zufuhr von Hülfstruppen für die Rettung der Hauptstadt zu unterbrechen, und ließen vieler anderer Gewaltthätigkeiten gegen die Regierung zu schulden kommen.

Frieden! Frieden!! Hätten wir Frieden, heißt es. Auch wir sind für Frieden, aber nicht unter der Bedingung wie die Rebellen es wünschen. Wenn Jemand euch euer Geld aus der Tasche stiehlt, die Fenster am Hause einwirft oder euch sonstigen Schaden zufügt, und ihr läßt ihn ruhig gewähren, dann wird immer Friede sein. Präsident Lincoln hat den Rebellen von Anfang den Frieden angeboten. Er hat ihnen einen Compromiß angeboten, nämlich der einfache und billige Compromiß, daß sie ihre Rebellion gegen die Union aufgeben und sich innerhalb zwanzig Tagen friedlich nach Haus begeben sollten. Hätten die Unzufriedenen dieses gethan und gehandelt wie es ehrlichen Männern und guten Bürgern geziemt, so hätten wir Frieden. Allein anstatt dessen sind sie in ihren Rüstungen und Drohungen, unsere Regierung zu stürzen, fortgefahren, und haben das Land in einen Krieg verwickelt dessen Dauer und Kosten kein Mensch zu schätzen vermag. Sie haben den Krieg ohne Ursache begonnen; an dem Norden ist es nun denselben mit Eifer und Thätigkeit bis zur Unterdrückung der Rebellion fortzuführen. Die Union soll und muß erhalten werden.—(Pottsv. Rep.)

Von Pittsburg sind 26 Advokaten in den Krieg gegangen.